

Vor fast voll besetzten Rängen feierte das Kinderstück „Rumpelstilzchen – oder das verflixte Gold“ am Sonntagnachmittag im Renninger Naturtheater auf dem Längenbühl Premiere. 25 Darstellerinnen und Darsteller zeigten eine pffiffige und aktionsreiche Mischung aus Märchen und Komödie.

VON JULIA BOSCH

RENNINGEN. Das Renninger Naturtheater ging am Sonntagnachmittag mit dem Kinderstück in die mittlerweile 59. Spielzeit. 400 Zuschauer jeglichen Alters waren zur Premiere von „Rumpelstilzchen – oder das verflixte Gold“ gekommen. Gut zwei Stunden lang unterhielt das von Regisseurin Birgit Hein umgeschriebene Grimmsche Märchen das Publikum bestens. Und auch das Wetter erwies sich als mehr als naturtheatertauglich: heiter bis wolkig mit gelegentlichen Windstößen, die für den nötigen Grusel während der Auftritte des eigenwilligen Rumpelstilzchens sorgten.

„Helena ist ein wahres Goldkind – sie kann sogar Stroh zu Gold spinnen“, schwärmt der Müller (gespielt von Thomas Georg Vogel) von seiner Tochter Helena (Jessica D'Arnese). Und bringt mit dieser Aussage die gesamte Handlung erst ins Rollen. Während die Rahmenhandlung das klassi-

Info

Bis 19. August sind zwölf Vorstellungen von „Rumpelstilzchen“ geplant. Am Freitag, 27. Juli beginnt die einzige Abendvorstellung um 20 Uhr. Als „Rumpel“ oder „Stilzchen“ verkleidete Besucher erhalten einen Euro Ermäßigung auf die Eintrittskarte. Karten unter Telefon (0 71 59) 1 73 74 dienstags und samstags von 10 bis 12 Uhr sowie donnerstags und freitags von 17 bis 19 Uhr oder E-Mail und online karten@naturtheater-renningen.de, www.naturtheater-renningen.de.

Theaternachwuchs mit Feuereifer dabei

„Rumpelstilzchen – oder das verflixte Gold“ feiert gelungene Premiere im Naturtheater Renningen

sche Märchen der Brüder Grimm umfasst, hat Regisseurin Birgit Hein zusätzliche Charaktere erfunden und dadurch das Stück höchst unterhaltsam gestaltet.

Die Staatskasse des Königshauses ist leer, für Pferde und edle Tropfen ist schon lange kein Geld mehr da – weshalb auf Roller und Energydrink aus Dosen umgestiegen werden muss. Um die Schulden abbezahlen zu können, legt der Minister (gespielt von Theresa Müller) dem Prinzen Ludwig (Thomas Bis-singer) nahe, eine reiche Dame zu heiraten. Trotz mangelnder Begeisterung seitens des Prinzen lädt der Minister sechs reiche Edelfrauen ein, die den Prinzen von sich überzeugen sollen. Doch der lässt sich von den extravaganten Damen nicht bezirzen: Weder Edelfrau Walburga, die vor allem durch ihre stets wiederkehrende Klage „Wann gibt es endlich etwas zu essen?“ auffällt, kann beim Prinzen amouröse Gefühle wecken, noch die englisch-patriotische „Princess from Plum-puddingcastle“, deren Englandflaggen nicht nur das Kleid, sondern auch ihre Augenlider zieren. Auch die französische Comtesse, die einen Sauberkeitsfimmel zu haben scheint, die ländliche Baronin van Dünkel oder die überaus selbstbewusste Arabella von Miesewetter scheinen nicht ganz dem Beuteschema des Prinzen zu entsprechen. Und auch die auf den ersten Blick am sympathischsten wirkende Freifrau Konstanze von Itzenplitz verscherzt es sich spätestens dann mit dem Prinzen, als sie nicht nur ihr mitgebrachtes riesiges Kuscheltier sondern auch ihn selbst als „sooo süß!“ bezeichnet.

Und dann ist da noch die Hofdame Gräfin Gertrud, die ebenfalls einen Blick auf den Prinzen geworfen zu haben scheint und ihn von den heiratswilligen Damen mit einer Wanderung erlösen will. Doch der geht lieber mit seinem Minister höfisch-modern mit dem Roller auf Tour und verliebt sich dabei in die hübsche, aber arme Müllerstochter. Auch Minister Ohnemoos ist schließlich von



Die Prinzessinnen buhlen um den Prinzen und die Zuschauer der Premiere des Kinderstücks hoffen auf ein Happy End

Foto: red

Helena angetan, kann sie doch laut ihrem Vater angeblich Stroh zu Gold spinnen und wäre somit die Lösung für alle finanziellen Probleme des Königshauses. Zusammen mit den zwei anderen etwas zwielichtigen Gestalten, der Hofdame und dem Kater Orlando, heckt er einen Plan aus und sperrt Helena drei Nächte lang in eine strohgefüllte Kammer. Ein kleines verhutzeltes Männchen bietet der verzweifelten Müllerstochter

dann seine Hilfe an, jedoch nicht ganz uneigennützig. Doch die Übeltäter haben die Rechnung ohne die fleißigen Helfer von Helena gemacht, den sechs Mäusen.

Ein besonderer Hingucker bei dem Kinderstück sind neben den tragenden Rollen auch die Nebenrollen, die von Regisseurin Birgit Hein zum Grimmschen Märchen hinzugefügt wurden. Sowohl die sechs Mäuse, darunter die kleine und etwas blinde Maus

Maggy, die von der jüngsten Mitspielerin des Ensembles, der elfjährigen Mika Sharif dargestellt wird, als auch die Hofdame Gräfin Gertrud (Martina Lange) unterhalten mit überzeugender Gestik, Mimik und vielen komischen Elementen. Und eine weitere Idee der Regisseurin gefällt: Hofdame Gräfin Gertrud und Kater Orlando sprechen ausschließlich in Reimen mit unerwarteter Pointe.